

A new beginning

Von tingilya

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Allein	2
Kapitel 1: Gebrochen?	4
Kapitel 2: Ein merkwürdiger Besuch	10
Kapitel 3: Unerwartete Reaktion und Gespräche	13
Kapitel 4: Wahrheit	18
Kapitel 5: Neuer Freund	23
Kapitel 6: Überraschend einfach	28
Kapitel 7: Erste Schritte	33

Prolog: Allein

Langsam setzte sich der Hogwartsexpress in Bewegung. Harry saß alleine in einem Abteil, welches er mit mehreren Schutzzaubern versehen hatte. Niemand sollte ihn stören.

Ron und Hermine hatten sich schon lange nicht mehr für ihn interessiert. Nach dem Vorfall im Ministerium hatte Harry sich zurückgezogen. Und seine angeblich besten Freunde hatte nichts getan um ihn aus seiner Lethargie zu holen.

Harry erwachte erst aus seiner Starre, als schon die Vororte von London vorbeizogen. Er begann sich langsam umzukleiden und seine Sachen wieder in den Koffer zu packen.

Gerade als er fertig war wurde der Hogwartsexpress auch schon langsamer.

Erst als schon der größte Teil der Schüler den Zug verlassen hatte, ging auch Harry auf den Bahnsteig. Ohne sich umzublicken ging er auf die Absperrung zur Muggelwelt zu und durch sie hindurch. Auf der anderen Seite konnte er schon seinen Onkel von weitem sehen.

„Uhm... auf in die nächste Hölle.“ Mit hängendem Kopf bewegte Harry sich auf seinen Onkel zu. Bevor er ihn erreichte drehte dieser sich allerdings schon um und ging Richtung Parkplatz.

Harry beeilte sich im nachzukommen, um nicht am Bahnhof zurückgelassen zu werden. Sobald er das Auto erreichte hievte der dunkelhaarige seinen Koffer in den Kofferraum und stieg schnell ein.

Als sie endlich den Ligusternweg erreichten begab sich Harry direkt auf sein Zimmer. Dort ließ sich der Grünäugige erste einmal auf sein ‚Bett‘ sinken. Das nur aus einer alten Matratze und einer dünne Wolldecke bestand.

Diesen Sommer wollte er eigentlich zusammen mit Sirius im Grimmauldplace verbringen. Doch durch seine Schuld war sein Pate nicht mehr am leben.

Harry kugelte sich zusammen und ließ den Tränen, die er so lange zurückgehalten hatte freien lauf. Er wollte nicht, dass die anderen sein wahres Gesicht sahen. Er spielte eine Rolle. Eine Rolle die von der Gesellschaft erwartet wurde.

Der strahlende Held. Der Junge der lebt. Bezwingen von Voldemort.

Der schwarzhhaarige schluchzte verzweifelt auf. Er wollte einfach nicht mehr. Er wollte doch auch einfach nur in Ruhe leben. Seinen eigenen Weg gehen.

Nach einiger Zeit übermannte ihn dann aber doch seine Müdigkeit und er schlief ein.

Am nächsten Morgen wurde Harry von der schrillen Stimme seiner Tante geweckt.

Die Tage wollten einfach nicht vergehen. Sie zogen sich wie zähes Gummi. Doch Harry schien das ganze gar nicht zu realisieren. Er agierte nur und erledigte die ihm aufgetragenen Aufgaben.

Selbst seinen Verwandten viel dieses Seltsame Verhalten auf. Doch nur seiner Tante schien es etwas auszumachen, dass ihr Neffe langsam aber sicher immer weniger am Leben teilnahm.

Nach knapp zwei Wochen hatte sie einen Entschluss gefasst. Sie würde um Hilfe mit Harry bitten.

Sie schrieb einen langen Brief, an die einzige Person zu der sie aus der Zaubererwelt außer zu ihrer Schwestern jemals Kontakt gehabt hatte.

Petunias einzige Bedenken war, ob er immer noch in dem Haus seiner Eltern wohnen würde.

Meine erste längere FF. Ich weiß, der Prolog war noch nicht sehr lang, aber ich verspreche die Kapitel werden länger. Ich werde versuchen regelmäßig hochzuladen, auch wenn ich bei sowas manchmal etwas vergesslich bin.

Ich würde mich sehr über eure Meinung freuen *Hundeblick aufsetz*

Kapitel 1: Gebrochen?

Kyuu: Welche Person gemeint ist, wist du schnell erfahren, wenn du das neue kapi liest.. ich hoffe sie bleibt auch anders, als das was du bisher gelesen hast^^

InaBau: ich hab deinen rewie bei ff.de beantwortet ;-)

So und jetzt zum neuen Kapi. Viel Spaß beim lesen.

Severus Snape saß in Salon seines Manors und las ein Buch. Zu Beginn der Ferien gönnte er sich immer zwei bis drei Wochen Ruhe, bevor er mit der Jahresplanung für seinen Unterricht begann.

Sein Blick glitt zufällig zu einer Holzschatulle, die auf seinem Kamin stand, als diese plötzlich grünlich leuchtete. Eine Augenbraue nach oben ziehend ging er auf die Schatulle zu um sie zu öffnen. Diese war direkt mit dem Briefkasten in seinem Elternhaus verbunden.

Es kam nur äußerst selten vor, dass dort noch Post ankam. Doch wie es schien war mal wieder etwas dort drin gelandet. Meistens waren es nur irgendwelche Briefe die zu Mutproben gehörten, die kleine Muggelkinder machten, da das Haus so düster aussah.

Severus öffnete die Schatulle, nur um festzustellen, dass dort ein richtiger Brief lag, der nicht danach aussah, als ob er zu einem, Kinderstreich gehörte.

Als er den Absender sah musste er schlucken. Er kannte die Person, hätte aber nie erwartet jemals Post von ihr zu bekommen. Der Brief war von Lilys Schwester Petunia. Er kannte sie aus Kindertagen, hatte aber nie näher mit ihr zu tun gehabt.

Potter war bei ihr und ihrem Mann aufgewachsen. Ob es wohl mal wieder um ihn ging. Er hatte Potters Veränderung in den letzten Wochen gesehen. Auch wenn wahrscheinlich niemand sonst hinter die Maske blicken konnte. Severus konnte es und tat es auch. Was er dort allerdings sah war erschreckend. Harry war fast gebrochen. Der ständige Druck vom dem Verrückten Alten schien ihn langsam zu zerstören.

Schon mehrmals hatte der Severus mit Tom darüber gesprochen. Der Junge musste langsam die Wahrheit erfahren. Aber das war jetzt nicht von Bedeutung. Erst einmal sollte er herausfinden, was Lilys Schwester von ihm wollte.

Was der schwarzäugige lass, ließ ihn schwer schlucken. Er wusste, dass es Potter nicht gut ging. Aber was er hier lass stellte alles in den Schatten. Wenn das stimmen sollte dann hatten sie ein großes Problem.

>Verdammt.. das ist gar nicht gut. Soweit hätte es nie kommen dürfen. Ich muss

sofort Tom und Lucius bescheid geben und Harry von dort wegholen.... Moment Harry??? Seit wann nenn ich ihn beim Vornamen... das ist immer noch ...ach eag<

Sofort setzte sich Severus an seinen Schreibtisch und schickte jeweils einen Brief an Tom und Lucius.

Ein paar Stunden später standen die beiden in der Eingangshalle und liefen auf direktem Weg in den Salon, wo sie ihren Freund vermuteten.

„Ist das dein ernst, was du uns geschrieben hast. Ich dachte dem Jungen geht es gut. Verdammt ich dachte du würdest auf ihn acht geben.“

„Tom bitte beruhig dich. Ich habe nicht gedacht, dass es so schlimm ist. Der Junge versteckt es sich hinter einer Maske zu verstecken. Es wundert mich, dass er nicht nach Slytherin eingeteilt wurde. Auch wenn ich es ungern zugebe. Aber Harry scheint seit seinem ersten Schuljahr sich hinter einer Maske zu verstecken. Schaut mich nicht so entsetzt an. Ja ich nenn ihn nicht mehr Potter. Ich hab in den letzten Stunden genauer darüber nachgedacht. Mir scheint als würde er sehr viel mehr wissen, als er zeigt.“

Es wird Zeit, dass er die Wahrheit erfährt. Tom, er ist kein Potter, dass wissen wir schon länger. Du weißt wie ich geschockt war, als es herauskam. Ich wollte es nicht wahrhaben. Konnte mein Verhalten aber auch nicht plötzlich ändern.“

„Ich weiß wie du damals reagiert hast. Auch mich hat es sehr geschockt zu erfahren, dass Harry mein Sohn ist...“

„Viel wichtiger ist jetzt doch wohl, was wir mit ihm machen. Harry kann nicht länger in den Fängen des Alten bleiben. Und da seine Tante doch kontaktiert hat dürfte es ein leichtes sein durch die Schutzbanne zu kommen. Wir haben ja so etwas wie eine offizielle Einladung. Also würde ich vorschlagen du antwortest ihr und fragst nach einem Termin, an dem du sie besuchen kannst um dich persönlich von seinem Zustand zu überzeugen. Ich werde dich begleiten.“

Lucius betrachtete seine beiden Freunde und wartete auf eine Reaktion seines Vorschlages.

„Ich denke es ist das Beste, wenn wir es so machen. Bring ihn hier her. Ich werde dann wieder zu euch stoßen, sobald es ihm ein bisschen besser geht. Zu erfahren, dass ich sein Vater bin, würde ihn in seinem Zustand nicht gut tun. Lassen wir ihm Zeit sich wieder ein bisschen zu fangen.“

„Tom, es gibt etwas, was wir noch nicht bedacht haben. Du bist zwar ein Mensch, aber wenn ich mich nicht täusche war seine Mutter eine Veela. Er wird bald 16. Das heißt er wandelt sich und muss sich binden oder mir den richtigen Zaubern geschützt werden. Sonst werden sie alle über ihn herfallen.“

„Du hast recht. Daran habe ich nicht gedacht. Dann ist es umso wichtiger, dass wir ihn zu uns holen. Holt ihn so schnell wie möglich. Ich will nicht, dass ihm noch mehr

passiert. Es wird gut sein, wenn er Sirius wiedersieht. Ich werde ihn zu euch schicken, wenn ihr den Jungen habt. Nun muss ich aber los. Es steht noch ein Treffen mit den äußeren Todessern an. Wir sehen uns.“

Damit stand der dunkle Lord auf und verließ seine engsten Freunde und Berater. Sie würden schon wissen was sie machen.

Während der dunkle Lord in sein Manor apparierte, machte sich Severus an die Arbeit und schrieb einen Brief an Petunia.

Nun konnten sie nur auf eine Antwort warten.

Von alledem bekam Harry gar nichts mit. Sein Leben spielte sich zum größten Teil in seinem Zimmer statt. Onkel Vernon musste auf eine Geschäftsreise und Dudley war bei einem Freund. So war er mit seiner Tante alleine. Aber das konnte ihm nur recht sein, denn so musste er nicht ganz so viel im Haus machen und hatte viel Zeit zum nachdenken.

Zeit die er in Hogwarts nie hatte. Harry dachte viel über das letzte Schuljahr und Sirius nach. Aber auch über alles was, seit er die Zauberwelt betreten hatte, alles geschehen war.

Es tauchten immer mehr Ungereimtheiten auf, die ihm vorher nicht so bewusst waren. Wie oft war er in gefährliche Situationen geraten, weil Dumbles ihm Informationen vorenthalten hatte.

Das Vertrauen in Dumbles. Welches nach dem Vorfall im Ministerium eh schon gelitten hatte, sank immer weiter. Auch seine Freunde hatten ihn im Stich gelassen. Noch nicht ein Brief war bei ihm angekommen.

Doch die waren Harry langsam egal. Es wurde Zeit, dass sich etwas änderte. Er musste mit ein paar Personen reden, denen er vertrauen konnte. Aber das hatte Zeit bis er wieder in Hogwarts war. Erst einmal wollte er noch über einige Dinge nachdenken.

Zur gleichen Zeit, wie Harry über sein letztes Schuljahr nachdachte, arbeite seine Tante Petunia in der Küche.

Sie war gerade damit beschäftigt eine ihrer Topfpflanzen umzupflanzen, als eine große schwarze Eule durch das geöffnete Fenster herein flog.

Nachdem sie sich vom ersten Schreck erholt hatte, näherte sich Petunia vorsichtig der Eule, die sich auf dem Küchentisch niedergelassen hatte.

Diese streckte ihr lediglich ihr Bein mit einem Brief entgegen und beobachtete Petunia nur weiterhin mit ihren großen schwarzen Augen.

>Ob das wohl die Antwort von Severus ist? Bei denen in der Zaubererwelt schicken sie sich Post ja immer per Eule... ein komisches System.<

Vorsichtig öffnete Petunia den Brief und konnte erfreut lesen, dass Severus am nächsten Tag gerne mit einem guten Freund vorbeikommen würde um sich den Jungen mal genauer anzusehen und ihm dadurch vielleicht helfen zu können.

Da die Eule immer noch auf dem Küchentisch saß, wollte sie wohl direkt eine Antwort mitnehmen, dachte sich Petunia und schrieb eine Antwort, mit der Zeit, wann sie die beiden Zauberer erwartete.

Sobald der Brief ‚abgeschickt‘ war, machte sich Petunia eine Einkaufsliste mit den Dingen die sie für morgen benötigen würde.

„Harry ich bin kurz einkaufen. Falls etwas ist ich habe mein Handy bei mir. Die Nummer hängt am Telefon. Bis später.“

Sie wartete gar nicht erst auf eine Antwort des Jungen, da sie schon gewohnt war, dass diese nicht kam.

>Gott sei Dank sind Vernon und Dudley nicht zu Hause. Die beiden würden durchdrehen, wenn sie erfahren würden, wer morgen zu besuch kommt<

Um sich ein wenig abzulenken arbeitete Severus an einigen seiner Tränke weiter, die er gerade am entwickeln war. Seine große Leidenschaft war eigentlich das forschen und nicht das unterrichten von Kindern.

Aber für ihre Pläne gegen Dumbledore war es wichtig, dass er sein Vertrauen hatte und so leicht Informationen vom Brathuhnorden bekommen konnte.

Auch wenn er als Spion für die weiße Seite galt, war er eigentlich das genaue Gegenteil.

Lange arbeitete der Tränkemeister noch nicht an seinen Tränken, als auch schon seine Eule mit einer Nachricht von Petunia angefliegen kam.

Gespannt auf die Antwort öffnete er den Brief sofort und konnte erfreut feststellen, dass Petunia sie für morgen eingeladen hatte. Harry musste es also schon so schlecht gehen, das sie so schnell wie möglich Hilfe brauchte.

Er benachrichtigte noch Tom und Lucius. Dann konnte Severus nur noch auf morgen warten und hoffen, dass sich noch alles zum guten Wenden würde.

Am nächsten Morgen stand Petunia schon recht früh auf und bereitete sich auf die Ankunft der Zauberer vor. Auch wenn diese erst gegen 15 Uhr vorbeikommen würden.

Vergeblich versuchte sie Harry dazu zu bewegen zum Frühstück runter zu kommen. Stattdessen stellte sie ihm dann sein Frühstück in sein Zimmer, damit er wenigstens etwas aß.

Harry indes nahm die Veränderung von Tante Petunia nicht wirklich wahr. Dass sein Onkel und Cousin weg waren, bemerkte er nur daran, dass es keine täglichen Schläge mehr gab. Das er auch keine Hausarbeit mehr machen musste kam ihm nur gelegen. So hatte er mehr Zeit zu lernen und über sein weiteres Vorgehen nachzudenken.

Und das tat er. Er war bei weitem noch nicht so gebrochen, wie es den Anschein hatte. Er tat nur das, was er schon seit Jahren hätte tun sollen. Harry dachte nach. Beleuchtete seine Erlebnisse von mehreren Seiten. Und je weiter er vordrang, desto mehr wurde er sich bewusst, dass er wohl auf der falschen Seite stand. Dumbles manipulierte ihn wo er nur konnte. Der Schwarzhaarige hatte sich nie eine eigene Meinung bilden können, sondern meistens die von anderen übernommen.

>So langsam bekomme ich Kopfschmerzen von dem ganzen Grübeln. Mal gucken was meine liebe Tante so macht.<

Harry machte sich auf den Weg in die untere Etage des Hauses. Dort angekommen fand er seine Tante beschäftigt in der Küche arbeiten.

Mit den Achseln zucken ging der Gryffindor ins Wohnzimmer und nahm sich die Zeitung. Als er das Datum erblickte wollte er seinen Augen nicht trauen.

>Bin ich wirklich schon drei Wochen hier?? Es kam mir vor wie ein paar Tage.<

Immer noch leicht geschockt über seine Entdeckung machte sich Harry wieder auf in sein Zimmer. Dort kramte er seine Schulbücher raus und begann mit den Hausaufgaben, die sie über die Ferien aufbekommen hatte.

Der grünäugige war eigentlich sehr wissbegierig und lernte sehr gerne. Doch mit der Hausarbeit, die er sonst in den Ferien immer machen musste und den ganzen Dingen, die in Hogwarts immer geschahen und ihn vom lernen abhielten, hatte er nur durchschnittliche Noten.

Und wenn der Gryffindor doch mal Zeit zum lernen fand und sich seine Noten verbesserten, wurde Hermine eifersüchtig und beachtete ihn kaum noch. Da er ihre Freundschaft aber nicht verlieren wollte sorgte er dafür, dass seine Noten nie besser waren als ihre. Außer in Vgdk. Aber das war ja nur logisch, dass er darin gut war. Es wurde ja auch nichts anderes von ihm erwartet. Einen Streber als Held. Das ging nun wirklich nicht.

Erst viel später wurde Harry bewusst, dass wahr Freunde niemals eifersüchtig gewesen wären, nur weil er besser war als sie. Aber das wurde ihm viel zu spät bewusst.

>Slytherin wäre wahrscheinlich doch die bessere Wahl gewesen.<

Sich nun nicht mehr mit diesen eher düsteren Gedanken beschäftigen, begann der grünäugige mit dem Wiederholen des Schulstoffes. Irgendwo musste er ja anfangen sein Leben zu verändern.

„Also wir machen es wie besprochen. Zuerst versuchen, wir Harrys Tante davon zu überzeugen, dass Harry bei uns besser aufgehoben ist. Ich denke nicht, dass Petunia Schwierigkeiten machen wird. Und wie ich Harrys momentanen Zustand einschätze er wohl auch nicht. Sollte Petunia sich doch weigern müssen wir eben zaubern.“

„Wir haben das jetzt schon 10 Mal durchgesprochen. Ich kann nicht verstehen warum du so aufgeregt bist Lucius. Seit dem Vorfall im Ministerium hat sich dein Verhalten in Bezug auf Harry ganz schön geändert. Was um Himmels Willen ist los mit dir?“

„Severus, du weißt, dass Harrys Mutter eine Veela war. Tom hat uns aber nie verraten, wer die Frau an seiner Seite war. Das einzige was wir wissen ist, dass sie nach Harrys Entführung in eine Kolonie der Veela zurückgezogen hat. Im Ministerium hatte ich dann das Gefühl etwas wieder zu finden, was ich als lang verloren glaubte.“

„Wovon verdammt noch mal sprichst du. Hör gefälligst auf irgendwelche Andeutungen zu machen, und sag mir was los ist.“

„Warte, ich sag es dir gleich. Ich hab jedenfalls mal nachgedacht. Zur gleichen Zeit wie Toms Partnerin verschwand, verschwand auch meine Schwester. Und was ich bei Harry spürte war die verwandtschaftliche Beziehung, die wir haben. Harry ist mein Neffe.“

„Und das ganze musst du mir jetzt sagen. Konntest du damit nicht warten, bis wir ihn sicher hier haben und er sich an die Situation gewöhnt hat?“

„Ich dachte es wäre besser es jetzt zu sagen, denn es kann sein, dass Harry auf mich seltsam reagieren wird. Er wird mir vielleicht schneller Vertrauen, als du es für möglich hältst. Harry steht kurz vor der Umwandlung. Er wird spüren, dass er mir Vertrauen kann. Das könnte uns behilflich sein. Ich bin nämlich nicht der Ansicht, dass Harry gebrochen ist oder kurz davor steht. Draco war kurz vor seiner Umwandlung sehr in sich gekehrt. Und es kommt bei Harry erschwerend hinzu, dass ihn seine Freunde im Stich gelassen haben. Vielleicht hat er einfach nur angefangen über alles nachzudenken und hat gar nicht mitbekommen, wie stark er sich zurückgezogen hat.“

„Wenn das wirklich so ist, dann kann es nur gut für uns sein. Aber jetzt sollten wir los. Sonst kommen wir zu spät und erfahren nie, wie es um Harry wirklich steht.“

So machten sich die beiden Zauberer auf den Weg in den Ligusternweg, wo sie schon von Petunia Dursley erwartet wurden.

So das war das zweite kapitel. Ich hoffe es hat euch gefallen und ihr schreit fleißig Rewies *ganz lieb guck*

Kapitel 2: Ein merkwürdiger Besuch

@Kyuuu: Ja unser Harry steckt voller Überraschungen... ^^

@miaga: Freut mich das es dir gefällt

Die beiden Zauberer apparieten in eine dunkle Gasse und machten sich von da aus auf den Weg zum Ligusterweg 4.

Kurz darauf kamen sie am Haus der Familie Dursley an. Ohne lange zu überlegen klopfen sie an der Tür. So etwas wie eine Klingel kannten sie ja nicht.

Petunia wuselte zur gleichen Zeit in der Küche herum und bereitete sich auch die beiden Besucher vor. Sie hofft diese beiden konnten Harry helfen bei welchen Problemen auch immer. Harrys Tante wusste einfach nicht genug was alles während der Schuljahre passierte.

Zwar war ihn bekannt. Dass der Mann der ihre Schwester und deren Mann ermordet hatte wieder aufgetaucht was, aber wie genau ihr Neffe daran beteiligt war konnte sie nur erahnen.

Plötzlich klopfte es an der Haustür. Petunia hatte schon damit gerechnet, dass ihre Besucher sie Klinge nicht benutzen würden.
Schnell ging sie zur Tür um den Beiden Zauberern zu öffnen.

„Guten Tag. Ich bin Petunia Dursley. Kommen sie doch bitte rein.“

„Vielen Dank. Ich bin Severus Snape und dies ist ein guter Freund von mir. Lucius Malfoy.“

Sie betraten das Wohnzimmer und setzen sich erst einmal aus das Sofa.

„Wo ist Harry denn? Ich würde ihn gerne sehen. Was sie mir beschrieben haben, macht mir etwas Sorgen. Hat sich sein Zustand irgendwie vielleicht noch verändert?“

„Harry ist oben in seinem Zimmer. Und ja er hat sich verändert. Bis vor kurzem sah er den ganzen Tag aus dem Fenster und tat nichts außer, seine Eule zu streicheln. Mittlerweile sitzt er nur noch an seinem Schreibtisch und lernt, denke ich.

Ich hab ihm schon las mein Mann wegfuhr seine ganzen Sachen wiedergegeben. Mein Mann nimmt die ihm immer sofort weg. Ich befürchte, deshalb ist er nicht so gut in der Schule.

Er kann in den Ferien ja nie lernen. Aber ich weiß es nicht genau, da ich sein Zeugnis nie zu Gesicht bekommen habe.“

„Das erklärt, warum er nach den Ferien fast nie seine Hausaufgaben hatte. Und so wie sie sein momentanes Verhalten beschrieben haben, denke ich, dass Harry nur über

vieles nachgedacht hat und darüber alles andere nicht beachtet hat. Anscheinend ist er zu einem Ergebnis gekommen, welches ihn dazu bewegt hat zu lernen. Wenn sie nun so freundlich wären und mir sein Zimmer zeigen würden. Ich würde gerne persönlich mit ihm reden.“

„Natürlich Mr. Snape.“

Petunia führte den Professor hoch zu Harrys Zimmer.

Lucius saß ohne sich geäußert zu haben weiterhin auf dem Sofa der Dursleys. Er machte sich seine ganz eigenen Gedanken. So wie es schien hatte Potter... oder wie auch immer, endlich angefangen hinter die Masken zu schauen. Aber erst einmal wollte er abwarten, was das Gespräch seines Freundes mit dem Jungen ergab.

Severus atmete noch einmal tief durch, bevor er das Zimmer des Jungen betrat. Selbiger saß an seinem Schreibtisch und hing über seinen Schulbüchern.

„Hallo Harry.“ Severus hatte extra den Vornamen des Jungen benutzt, um ihm zu übermitteln, dass er mit freundlichen Absichten kam.

Als Harry die Stimme hörte, schreckte er auf und starrte mit weit aufgerissenen Augen zu seinem Professor.

„Pro...Professor Snape? Was ... was tun sie hier?“

Es arbeitete in Harry. Wollte Dumbledore ihn wieder bestrafen, indem er ihn Zwang die Ferien bei seinem Professor zu bleiben. Aber war das so schlimm? Snape hatte ihm immer das Leben gerettet und ihn nicht wie einen Helden behandelt. Eigentlich hatte sich der Grünäugige immer sehr wohl gefühlt in der Nähe des Tränkemeisters. Und vielleicht war er die Person, mit der er über seine Gedanken reden konnte.

Aber am besten erst einmal abwarten und schauen, was der Professor wollte.

„Ich möchte mich mit dir unterhalten Harry. Deine Tante hat mir einen Brief geschrieben, dass sie sich sorgen im dich macht. Darüber wollte ich mit dir reden, denn ich glaube du hast einiges aufgedeckt, während du über alles nachgedacht hast. Denn nur so kann ich mir dein Verhalten erklären. Und bitte, solange wir nicht in der Schule sind, nenn mich Severus.“

Harry war sprachlos. Mit offenem Mund starrte er seinen Professor an und wusste nicht, was er sagen sollte. Woher wusste der Mann so genau, dass er über alles nachgedacht hatte.

>Kommt es mir nur so vor, oder ist er wirklich nervös. Das hab ich bei ihm ja noch nie erlebt.<

>Na super< , dachte derweil Severus. >So war das nicht geplant. Ich wollte doch, dass er mir erzählt, was mit ihm los war. Und das mit dem duzen, ich muss verrückt geworden sein. Und dieses komische Gefühl, irgendwie scheint meine Magie plötzlich auf Harry zu reagieren. Das alles war ganz und gar nicht gut.<

„Ich...woher...Dumbledore...“, war das einzige was Harry zusammenbrachte.

Severus seufzte innerlich. Jetzt gab es nur noch einen Weg die Situation noch halbwegs zu retten.

„Es tut mir Leid Harry. Ich wollte dich nicht so überfallen, aber es gibt vieles, was du nicht weißt und das alles ist Dumbledores Schuld. Ich werde dir alle deine Fragen beantworten und dir noch vieles mehr erklären. Aber nicht hier. Dazu ist dieser Ort nicht sicher genug. Bitte vertrau mir, wenn ich sage, dass die nichts geschehen wird.“

Ok. Das war zu viel auf einmal. Harry starrte seinen Tränkeprofessor nur völlig verdutzt an.

„Soll dass heißen sie abreiten gar nicht für Dumbledore?“

Wow, er hatte einen Zusammenhängenden Satz zustande gebracht.

„Nein Harry. Das habe ich noch nie und ich glaube du kannst dir mittlerweile denken warum.

Bitte Harry komm mit mir. Hier ist es nicht mehr lange sicher für dich. Wenn Dumbledore mitbekommen sollte, dass du doch nicht so gebrochen ist wie es den Anschein hatte wird er handeln.“

„Gebrochen? Warum denn gebrochen? Nur weil ich nicht mehr der dumm vor sich hingrinsende Junge war, hielten sie mich für gebrochen?“

„Harry beruhige dich! Du hättest dich in letzter Zeit sehen sollen. Du hast nur irgendwo gesessen und Löcher in die Luft gestarrt. Hast nichts von deiner Umwelt wahr genommen. Welchen Schluss hättest du den gezogen? Wir alle haben wohl unterschätzt, wie stark du bist.

Aber Harry über das ganze können wir reden, wenn wir an einem sicheren Ort sind. Ich verspreche dir, es wird dir nichts passieren. Bitte pack deine Sachen und komm dann runter.“

Ohne Harry eine Chance zu lassen etwas zu erwidern. Es war ihm nur zu deutlich bewusst, dass er dem Jungen schon viel zu viel gesagt hatte, als eigentlich geplant war.

Und dieses merkwürdige Gefühl konnte auch nichts Gutes bedeuten. Wenn es das war, was er dachte, was es war, dann würde Harry in den nächsten Tagen einen weiteren Schock bekommen.

Dieses Kapitel ist leider etwas kurz geraten, aber die Stelle war einfach perfekt zum aufhören.

Bitte nicht den Kopf abreisen. Freu mich auf eure Kommis^^

Kapitel 3: Unerwartete Reaktion und Gespräche

Sorry, dass ich nicht ehr gepostet habe, aber ich hatte ziemlich viel um die Ohren. Aus Ermangelung an Zeit werde ich dieses mal auch keine Kommiantworten geben. Ich hab mich trotzdem sehr gefreut und hoffe ihr schreit mir wieder fleißig. *Hundeblick aufsetz*

Harry schaute den Professor verwirrt hinterher. Der benahm sich gar nicht so wie in der Schule. Da stimmt bestimmt etwas nicht. Aber wenn der ihm helfen konnte aus Dumbledores Fängen zu kommen und einige Sachen erklären konnte, dann war das ja schon mal gar nicht so schlecht.

Das da auch noch ein Gefühl tief in im drin war, welches besagte das Snape ihm niemals was tun würde, ignorierte Harry erstmal. Schließlich war der Slytherin dafür berühmt, wie gerne er kleine arme Gryffindors ärgerte.

Trotz oder gerade wegen dieses Gefühls machte Harry sich an die arbeit seine Sachen einzupacken. Viel war es ja eh nicht, was ihn daran erinnerte, dass er sich bevor das neue Schuljahr begann noch eine neue Garderobe zulegen musste.

Nachdem alle seine Sachen in dem großen Schrankkoffer gelandet waren, ging er selbigen hinter sich her schleifend nach unten nur um den nächsten Schock zu bekommen.

Da in der Eingangshalle, sich in aller Ruhe mit seiner Tante unterhaltend, stand nicht nur sein Professor für Zaubertränke, sondern auch Lucius Malfoy.

Was jetzt geschah war für Harry in nachhinein nicht mehr nachzuvollziehen.

Sein Gehirn schien völlig abzuschalten und wie ein besessener rannte er auf Lucius Malfoy zu schmiss sich in seine Arme. Es glich dann noch einem kleinen Wunder, dass der den Helden auch auffing und nicht vor Schreck einfach fallen ließ. Da war wohl noch was von seinem Sohn hängen geblieben, hatte der sich kurz vor seiner Verwandlung nicht anders teilweise verhalten.

Innerlich seufzte Lucius aus. Wie dem Jungen das jetzt erklären, ohne ihm gleich alles zu erzählen und es schien auch nicht als wolle er ihn in der nächsten Zeit wieder los lassen. Einen Blick mit Severus austauschend nahm er den schwarzhaarigen einfach auf den Arm, während sich Severus den Koffer schnappt und sie nach einem kurzen Abschiedswort apparieten. Und eine etwas verwirrte Petunia einfach sich selber überließen.

„Was ist mit ihm. Warum klammert sich Harry immer noch wie ein Ertrinkender an dich? Verdammt Lucius jetzt rede doch endlich, wenn du etwas weißt.“ Severus wurde

unruhig, weil es ihm ganz und gar nicht gefiel, wo Harry sich befand. Auch wenn er ganz genau wusste, dass Lucius Harrys Onkel war und das wohl alles erklären könnte, oder?

„Ich weiß es nicht genau. Die viel zu lange Trennung von seiner Familie scheint einen Schock ausgelöst zu haben. Draco hing vor seiner Wandlung auch oft an mir. War aber nach kurzer Zeit wieder ansprechbar. Deshalb wollte ich so schnell von da weg. Wie Harry das erklären ohne ihm alles zu sagen. Aber im Moment sieht es nicht so aus, als wolle er sich die nächste Zeit von mir lösen, geschweige denn das er wieder ansprechbar wird. Hol Tom. Ich glaub das wird das Beste sein.“

Lucius lies sich mit seiner leichten Last auf einem bequemen Sofa nieder und schaute seinen Freund erwartungsvoll an.

„Ich weiß nicht, ob es eine so gute Idee wäre Tom jetzt zu holen. Was wenn Harry bei ihm genauso reagiert. Den Schock von ihm will ich dann nicht erleben, wenn er wieder zu sich kommt. Der wird bei dir schon groß sein, aber bei Tom würde er völlig ausrasten. Du kannst dazu auch noch deinen Veela Charme nutzen.“

„Ich glaube nicht, dass Harry bei Tom so reagiert. Er wird sich bei ihm sicher fühlen. Aber so wie das,“ er zeigte auf den weggetretenen Jugendlichen auf seinem Schoss, „wird nicht passieren. Severus, Tom ist kein Veela. Nur das sorgt für so eine Reaktion. Er spürt unsere Verbindung. Er wird auch eine zu Tom haben. Aber die wird ihn nicht zu so was zwingen. Ich habe nämlich die Befürchtung, dass sein Veela so reagiert, aber da er noch nicht vollständig gewandelt ist, er sich selber für verrückt halten wird. Harry wird sich von uns zurückziehen wollen, während sein Veela die Nähe immer stärker suchen und brauchen wird. Da werden wir ganz schön viel Überzeugungsarbeit leisten müssen, bis der Junge uns vertraut.“

„Auch das noch. Bleibt uns den nichts erspart? Wir hätten Harry viel eher zu uns holen sollen, dann hätte er sich an alles schon gewöhnen können. Ich spüre jetzt schon das Magengeschwür. Aber gut. Ich werde Tom bescheid geben. Auch wenn ich noch immer nicht ganz überzeugt bin, dass es gut für den Jungen ist.“

Severus ging zu dem Kamin und rief über das Flohnetzwerk nach seinem Freund und Meister. Es dauerte auch nicht lange da stand der Schrecken der magischen Welt ihm Raum und ein weiterer Mann trat hinter ihm aus dem Kamin.

„Ich dachte wir hätten ausgemacht, dass ich erst komm, wenn es dem Jungen besser geht. Was also soll ich hier?“

„Harry ist keinesfalls gebrochen, so wie wir dachten, sondern hat einfach sehr viel nachgedacht. Zumindest hat er mir das so erzählt. Ob dass alles so stimmt, weiß ich nicht. Ich denke er wird einiges noch aufarbeiten müssen. Unter anderem, dass Dumbledore ja eigentlich gar nicht so der liebe Großvater ist. Und wenn du nun dir Freundlichkeit hättest dort zu Lucius zu sehen dann erwarten wir auch noch eine Entschuldigung, warum du uns nicht verraten hast, dass Lucius Schwester deine Geliebte war.“

„Was...“ der dunkle Lord war sprachlos. Er musste Elaine damals versprechen

niemanden etwas zu verraten, da sie eigentlich schon verlobt war und ein uneheliches Kind eine große Schande war. Wie also wusste sie nun davon.

Ziemlich perplex blickte der dunkle Lord nun zu Lucius und was er da sah, ließ ihn noch mehr erstarren. Natürlich... das sie daran nicht gedacht hatten. Spätestens kurz vor seiner Umwandlung würde Harry merken, dass Lucius zu seiner Familie gehören würde.

Nach einiger Zeit schaffte Tom es dann seine Sprache wieder zu finden.

„Wieso klebt er so an dir Lucius. Ich weiß, dass er die verwandtschaftliche Beziehung spürt, aber er scheint ja vollkommen weggetreten zu sein.“

„Er musste völlig ohne Familie aufwachsen, die ich Sicherheit und Nähe gegeben hätte. Und das ist der Tribut, den sein Körper und seine Seele jetzt fordern. Ich befürchte auch das wird sich so schnell nicht ändern. Der Veela in ihm, wird die nächste Zeit die Nähe zu mir, dir oder seinem Gefährten, den es noch zu finden gibt brauchen, um die Umwandlung ohne Schäden überstehen zu können. Was Harry davon aber hält weiß ich nicht. Er ist unter Muggeln aufgewachsen und hat keine Beziehung zu dem Veela in sich. Harry wird wohl nicht so schnell vertrauen fassen können, wie sein Veela. Das heißt er wird in einem ziemlichem Zwiespalt sein, aus dem wir ihm raus helfen müssen. Und nun bist du mir eine Antwort in Bezug auf meine Schwester schuldig.“

Der blonde sah seinen alten Freund durchdringend an. Dieser konnte nur seufzen. Es hatte jetzt eh keinen Sinn mehr es zu leugnen. Aber konnte sein Berater sich nicht denken wie es war.

„Lucius, du weißt, dass Elaine als sie hier bei auch lebte schon mit einem Veela aus eurer Kolonie verlobt war. Als wir uns hier trafen, war es wie ein Blitzschlag, der durch unsere Körper zuckte. Ich hatte noch nie jemanden wie sie gesehen. Ich liebte sie von dem Moment an, wo ich sie sah. Und ihr ging es nicht anders. Wir begannen heimlich eine Beziehung zu führen. Und dann geschah, was nicht hätte passieren dürfen. Sie wurde schwanger. Es war zum verzweifeln. Wir wussten beide, dass sie zurück musste. Eure Eltern hätten es nie zugelassen, dass die Verlobung getrennt würde.

Ich versprach ihr mich um unser Kind zu kümmern, wenn sie zurück müsste. Und erst schien es so, als wäre uns noch einige Zeit als kleine Familie gegönnt. Doch dann, vier Monate nach der Geburt unseres kleinen Sohnes kam der Brief, der sie zurück in die Kolonie beorderte. Es brach uns beiden das Herz. Aber wir konnten es nicht riskieren, unsere Liebe zu offenbaren. Sie ging, ich gab meinen engsten Beratern bekannt, dass ich einen Sohn hatte, behielt den Namen der Mutter aber geheim.

Was danach geschah wisst ihr genau so gut wie ich. Als mein Sohn kaum ein Jahr alt war wurden wir überfallen und ich in dem Glauben zurückgelassen, dass mein Sohn tot sei.“

„Warum habt ihr nie mit mir gesprochen. Ich hätte euch doch helfen können. Veela haben nicht immer nur einen möglichen Bindungspartner. Aber sie binden sich nur

einmal. Und das hat Elaine bei dir getan. Nun kann ich das Unglück meiner Schwester endlich verstehen. Sie hat nie ein Kind mit ihrem Mann zeugen können und er hat sich später eine Geliebte genommen. Meine Schwester hat sich in unser Elternhaus zurückgezogen und verbringt dort nun ausgestoßen von der Gesellschaft ihr Leben. Sie hat ihre Pflichten nicht erfüllt, aber nicht wie dort alle denken, weil sie verflucht ist, sondern weil sie sich schon gebunden hatte. Unbewusst. Sobald Harry durch die Umwandlung ist, werden wir dorthin reisen und sie holen.“

„Du meinst wir hätten eine Chance wieder eine Familie zu werden?“ Hoffnungsvoll sah er seinen alten Freund und Berater an. Nachdem Elaine fortgegangen war hatte er keine Frau mehr in sein Leben gelassen. Vor allem nicht nachdem ihm sein Sohn geraubt wurde. Er war kalt und abweisend geworden. Ihm wurde damals das einzige geraubt, was ihm jemals was bedeutet hat. Und jetzt stand er kurz davor sie beiden wieder zu bekommen.

Langsam setzte er sich in Bewegung und nahm neben Lucius Platz. Er strich dem Jungen, den dieser immer noch auf dem Schoß hatte, eine Strähne aus seinem Gesicht. Wie gerne hätte er ihn jetzt in den Arm genommen. Ihm gezeigt, wie sehr er ihn liebte.

„Wie soll es jetzt weiter gehen. Wenn Harry aufwacht muss er viel verkraften. Und die Umwandlung wird schon bald einsetzen. Wir müssten ihn mit Zaubern schützen, bis er seine Kräfte unter Kontrolle hat. Sonst wird sich jeder auf ihn stützen.“ Tom schien sich ziemlich viele Sorgen um seinen Sohn zu machen.

Lucius sah seinen Meister etwas amüsiert an. Es war ja nicht so, als wüsste er nicht wie man damit umginge, hatte sein Sohn doch gerade erst das gleiche durchgemacht. Und genau das sagte er ihm auch.

„Tom, beruhige dich ein bisschen. Draco hat gerade das gleiche durchgemacht. Ich weiß was wir machen müssten. Das einzige, um das wir uns vorwiegend kümmern müssen, ist Harrys Gefährten zu finden und ihm genug Zeit geben. Ihm alles erklären, was er wissen will. Dann wird er sich an alles gewöhnen. Er wird spüren, dass wir ihm nichts tun und er wird dir Nähe brauchen. Also mach dir keine Sorgen. Und bitte sei nicht zu enttäuscht sollte er dich am Anfang noch abweisen. Spätestens nach der Umwandlung wird eure Verbindung so stark sein, dass er spüren wird, dass du ihn aufrichtig magst.“

„Ich glaube nicht, dass wir seinen Gefährten noch lange suchen müssen.“ Mischt sich nun auch Severus wieder in das Gespräch ein.

Die anderen beiden Männer sahen Severus verwirrt an.

„Wie meinst du das Severus...hast du etwas eine Vermutung wer es sein könnte?“

„Ja. Ich bin sein Gefährte. Ich hab es gemerkt, als wir ihn abholten. Und dann... als er sich dir in die Arme schmiss Luc... ich wollte ihn selber trösten. Meine Magie hat auf seine reagiert. Auch bei mir dürfte er sich damit sicher fühlen. Die Frage ist wie er darauf reagieren wird. Ihr seid seine Familie. Ich bin nur sein mies gelaunter

Tränkeprofessor, der noch dazu sein Bindungspartner sein könnte. Es ist nicht gesagt, dass er sich für mich entscheidet. Er ist Veela. Es wird noch andere Kandidaten geben. Obwohl ich denke, dass es zu lange dauern würde diese zu suchen. Ich weiß nur noch nicht wie wir Harry das ganze schonend beibringen sollen.“

Resigniert ließ er seinen Kopf in die Hände sinken. So viel hatte er mit diesem Jungen schon durchgemacht. Und nun endlich verstand der Schwarzhaarige auch, warum er den Kleinen immer und immer wieder beschützt hatte. Seine Magie hatte es schon damals gewusst. Aber erst jetzt kurz vor der Umwandlung konnte er es richtig wahrnehmen.

„Severus. Nun lass den Kopf doch nicht hängen. Ich bin sicher wir bekommen das hin. Harry wird instinktiv spüren, dass er bei dir sicher ist und dass du ihm nie etwas tun oder ihn verraten würdest.“

„Das ist nicht das Problem Lucius. Harry wird es zwar spüren, oder besser sein Veela, aber Harry selber hat schon so viel durchgemacht und ich denke er wollte zum ersten Mal in seinem Leben selbst bestimmen, was geschehen wird. Und nun das. Ich meine wir haben ihm keine Chance gelassen nein zu sagen. Es wird wohl noch ein weiter Weg werden.“

Kapitel 4: Wahrheit

In anbedracht meines etwas vollen Terminplaners werd ich es nur noch schaffen einmal die Woche hochzuladen. Ich hoffe ihr seit mir nicht böse...

Langsam nahm Harry seine Umgebung wieder wahr. Seit er Lucius im Haus seiner Verwandten gesehen hatte, war alles wie in Watte gepackt. Der Grünäugige bekam mit, dass sie apparierten und dass weitere Leute auftauchten. Es wurde sich unterhalten. Aber über was konnte er nicht genau benennen.

Was ihn jedoch am meisten verstörte, war, dass er sich völlig sicher und Geborgen fühlte. Auch wenn er nicht genau sagen konnte, wo er sich befand. Er musste völlig verrückt geworden sein.

>Warum passiert das nur immer mir?< Dachte der Grünäugige. Aber im Moment wollte er das schöne Gefühl noch nicht aufgeben. Wieso sollte es ihm nicht auch mal gut gehen?

Auch wenn es wahrscheinlich niemand für möglich hielt, aber Harry konnte völlig klar denken. Verrückt, wenn man bedachte, dass er sonst nichts wahr nahm. So langsam bekam er aber einen Verdacht, was das alles zu bedeuten hatte. Doch daran wollte Harry nicht glauben.

>Das wäre ja noch schlimmer als vorher schon.<

Genug hatte er in unbeobachteten Momenten gelesen. Wenn magische Geschöpfe lange und unter Zwang von ihrer Familie getrennt wurden und sich dann wiederfanden, war ein Verhalten, wie er es an den Tag legte, nicht ungewöhnlich. Zumindest traf das auf einige Rassen zu.

>Das kann gar nicht sein. Jetzt fang bloß nicht an zu spinnen. Magisches Geschöpf. Ja klar. Und dann wahrscheinlich noch ein Veela und mit Malfoy verwandt. Das ganze nachdenken muss mein Gehirn überlastet und zum Absturz gebracht haben.<

Nur ganz, ganz langsam schaffte Harry es wieder ganz Herr seiner Sinne zu werden. Das bekamen auch alle anderen Personen im Raum mit, den Harry wurde dabei sehr unruhig.

„Er scheint wieder zu sich zu kommen. Tom, Sirius ihr geht besser erst mal wieder. Wir werden ihm alles erklären.“

Lucius sah seine beiden Freunde auffordernd an, welche sich daraufhin erhoben und wieder zurück nach Riddle Manor flohten.

„Harry kannst du mich verstehen?“ Lucius hatte ganz ruhig und sanft gesprochen. Er wollte Harry nicht noch mehr erschrecken, als er wahrscheinlich ohnehin gleich sein würde.

Angesprochener brauchte, obwohl seine Sinne wieder klarer wurden, ein paar Sekunden bevor er antworten konnte.

„Es geht so. Es ist als wäre alles in Watte gepackt.“

Erst da realisierte er wo er sich befand. Mit einem leisen Aufschrei löste er sich von Lucius, blieb aber relativ ruhig neben jenem auf dem Sofa liegen.

Severus und Lucius tauschten einen überraschten Blick aus. Warum blieb der Junge so ruhig, auch wenn er sich aus Lucius Umarmung befreit hatte, so saß er doch ziemlich ruhig nun neben ihm. Vielleicht half die Veela Seite in Harry ihnen mehr, als sie vorher angenommen hatten. War ja auch seine erste Reaktion auf Lucius etwas ungewöhnlich gewesen.

„Wo haben sie mich hingbracht? Und wo sind die anderen Personen, die vorhin noch hier waren?“

Harry war nach dem Schreck wieder komplett wach und schaute sich neugierig um. Machte aber keinen Anstalten vom Sofa aufzustehen. Ehr schien er auf eine plausible Antwort Seitens der Erwachsenen zu warten.

Nur die beiden Erwachsenen verwirrte dieses Verhalten völlig.

Severus war der erste, der sich aus seiner Starre löste.

„Du bist auf Malfoy Manor. Aber...“ weitersprechen konnte er nicht, da in diesem Moment Harry ihm direkt in seine Augen sah.

„Aber was... was wollten sie noch sagen? Und warum starren sie mich so an?“

Der Grünäugige war verunsichert. Der Blick seines Professors war sehr merkwürdig. Hatte er irgendeine Regel gebrochen von der er nichts wusste. Klasse. Warum immer er.

Lucius war nun auch wieder aus seiner Starre erwacht und musste seinen Freund nun zurechtweisen.

„Severus reiß dich zusammen. Lass es ihm erst erklären.“

„Was erklären?“ Wollte Harry sofort wissen.

„Harry, wir müssen dir einiges erklären. Ich bitte dich hör dir erst zu ende an, was wir zu sagen haben. Es wird wohl ein kleiner Schock für dich sein.“

Harry sah Lucius neugierig an. Vielleicht würde er jetzt endlich mal die ganze Wahrheit erfahren. Oder zumindest schon mal einen Teil davon. Hatte Dumbledore doch immer alles vor ihm zurückgehalten.

„Ich hab eine Frage an dich Harry. Was weißt du über Veela?“

„Eh... sie sind unheimlich schöne Wesen und faszinieren andere Menschen mit ihrem Charme. Erst mit ihrem 16 oder 17 Lebensjahr wandeln Veela sich um. Vorher sind sie ganz normale Menschen. Und in der Zeit kurz vor und nach ihrer Umwandlung sind sie sehr stark auf ihre Familie fixiert. Sie suchen die Nähe und Sicherheit bei ihren Bezugspersonen, da sie gerade am Anfang noch nicht ihre Kräfte beeinflussen können. Viele von ihnen leben auch in einer Kolonie mit anderen Veela zusammen, da gerade zur Umwandlung es der sicherste Ort ist, da andere Veela sich besser vor dem Charme des Jungen Veela schützen können. Normale Menschen können das nicht und fallen deshalb oft über diese Wesen her, wenn sie sich nicht wehren können. Die sicherste Methode das zu verhindern, ist es für den Veela, sich an einen seiner Bindungspartner zu binden. Sonst weiß ich nichts.“

Interessiert ob es das war, was Lucius von ihm wissen wollte schaute er ihn an. Die beiden anderen jedoch konnten nur wieder staunen wie viel der Junge in Wirklichkeit wusste und was er alles mitbekam.

„Ich bin beeindruckt wie viel du über Veela schon weißt. Das erleichtert das ganze ein wenig. Nun Harry, dass du dich vorhin so in meine Arme geschmissen hast, war eine deinerseits recht heftige Reaktion auf mich. Wenn du das jetzt mit dem vergleichst, was du mir gerade erzählt hast und du den Gerüchten über meine Familie mal glauben schenkst. Was glaubst du dann ist dort passiert?“

Bei der Erwähnung von Harrys Verhalten, war selbiger rot wie eine Tomate angelaufen und fand seine Finger plötzlich äußerst interessant.

Bei der Frage sah er jedoch wieder auf und seine Augen begannen sich im Schock zu weiten.

>Scheiße... scheiße, scheiße, scheiße... Warum müssen sich meine schlimmsten Befürchtungen immer bewahrheiten?<

„Soll... soll das heißen ich ... du... wir sind beide Veela? Aber das hieße auch wir wären Verwandt. Aber das kann doch nicht sein, selbst wenn die Potters über mehrere Ecken mit den Malfoys verwandt sind dürfte ich niemals so heftig reagieren. Aber ...aber das...heißt...“

Nun begannen dem Grünäugigen Tränen über die Wangen zu laufen. Das konnte einfach nicht sein. Wenn die Potters nie seine Eltern gewesen wären, dann hatte er ganz umsonst die Sommer immer bei seinen schrecklichen Verwandten verbracht.

„Ja Harry das heißt es. Die Potters sind nicht deine Eltern. Du bist das Kind meiner Schwester. Und...“

„Und... wer ist mein Vater und warum bin ich nicht bei ihnen aufgewachsen. Wollten sie mich den nicht haben?“

Nun schaltete sich Severus doch ins Gespräch mit ein. Er konnte nicht mehr wirklich mit ansehen, wie Harry versuchte Lucius alles aus der Nase zu ziehen. Mein Gott konnte der es dem Grünäugigen nicht einfach sagen? Sah er den nicht, dass der Junge

immer Panischer wurde?

„Harry, natürlich wollten deine Eltern dich. Das ganze ist ein wenig komplizierter. Als deine Mutter und dein Vater sich kennenlernten, war deine Mutter Elaine hieß sie, schon mit einem anderen Mann verlobt. Sie war Lucius Schwester und besuchte ihn hier. Und obwohl sie von Anfang wusste, dass sie nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung haben würden, ließen sie sich auf einander ein.

Sie waren wohl sehr glücklich zusammen, auch wenn kaum einer von dieser Beziehung wusste, da Elaine ja eigentlich einem anderen versprochen war. Dann geschah aber etwas, was nicht geplant war. Elaine wurde schwanger mit dir. Von Anfang an stand fest, dass sie das Kind austragen und dein Vater sich später um dich kümmern sollte, wenn sie zurück in die Kolonie der Veela müsste.

Nachdem du auf die Welt kamst lebet ihr als kleine Familie noch ein paar Monate glücklich zusammen, aber dann musste deine Mutter zurück. Du bliebst mit deinem Vater allein zurück. Und ihm wurdest du eines Tages bei einem Überfall geklaut. Jeder dachte du wärest tot. Dein Vater war sehr verzweifelt und tat einige Dinge die er heute bereut. Wie du zu den Potters gekommen bist, dass wissen wir nicht. Aber dein Vater lebt noch und ich bin sicher er kann dir das ganze noch etwas besser alles erklären als wir.“

Damit endete Severus seinen kleinen Monolog. Harry saß mit Tränen in den Augen auf dem Sofa. Seine Eltern wollten ihn und wurden selber zwanghaft voneinander getrennt.

„Aber, was ist mit meinem Vater. Ihr sagt er lebt noch. Aber wer ist es?“

Harry sah von einem zum anderen und wartete auf eine Antwort. Er war total durcheinander. Seine Gefühle schienen in seinem inneren Amok zu laufen. Die anderen tauschten jedoch erst mal einen vielsagenden Blick aus. Jetzt kam wohl der größte Schock für den Jungen.

„Harry, dass ist nicht ganz so einfach. Du kennst deinen Vater und hast ihm auch schon gegenüber gestanden. „

„Wer“ Mit einem unguuten Gefühl im Bauch wartete der Gryffindor auf eine Antwort. Sein inneres war jetzt schon aufgewühlt und wusste nicht ob er weinen oder schreien sollte. Er konnte nicht garantieren, wie er reagieren würde auf die Frage, wer sein Vater war.

„Dein Vater, ist... Tom Riddle.“

Und da war er. Der schon oft befürchtete Schock. Erst schien Harry zur Salzsäule erstarrt. Dann jedoch bahnten sich immer mehr Tränen aus seinen Augen den Weg über sein Gesicht und er begann unkontrolliert zu schluchzen. Harry bekam nicht mehr richtig Luft und begann zu Hyperventilieren.

Severus reagierte sofort und zauberte sich einen Beruhigungstank herbei. Diesen

flösste er dem aufgelösten Jungen ein. Nach ein paar Minuten begann er dann auch zu wirken und Harry wurde ruhiger.

„Er... er hasst mich. Mein eigener Vater hasst mich...“

„Nein Harry das tut er nicht. Bitte beruhige dich. Komm... ssshh alles wird gut.“ Sanft nahm Lucius den aufgelösten Jungen in seine Arme. Jener ließ es einfach geschehen. Es fühlt sich gut an beschützt zu werden. Nach kurzer Zeit machte sich dann Erschöpfung breit und er schlief in den Armen von Lucius ein.

„Es ist wohl besser, wenn wir ihn erst mal etwas schlafen lassen. Severus ich hab noch einiges zu erledigen. Bleibst du solange bei ihm? Ich denke es wäre nicht so gut, wenn er alleine aufwacht und bei dir wird er sich auch sicher fühlen. Auch wenn er den Grund dafür noch nicht kennt.“

„Natürlich bleibe ich bei ihm. Ich muss auch beobachten, wie er auf den Trank reagiert. Er ist kurz vor der Umwandlung und Harry hat es bis jetzt noch immer geschafft irgendeine Katastrophe herauf zu beschwören.“

„Gut. Ruf mich wenn er wieder wach wird. Das war bei weitem noch nicht alles. Ich denke ich wird Sirius und auch Tom morgen zum Abendessen einladen. Dann hat Harry noch ein bisschen Zeit alles zu verarbeiten.“

So das wars leider schon wieder. Ich hoffe es gefällt

Kapitel 5: Neuer Freund

Es tut mir total Leid, dass es so lange gedauert hat, aber ich hatte eine kleine Schreibblockade.

Hab mich sehr über eure Rewies gefreut und bin gespannt, wie ihr es diesmal findet =)

Gegen Abend ging Lucius zurück in das Kaminzimmer, in welchem er Severus und Harry zurückgelassen hatte. Seine Geschäfte hatten doch etwas mehr Zeit in Anspruch genommen, als erwartet. Auch hatte er eine Eule an seine Schwester geschickt. Es wurde Zeit, dass sie glücklich wurde und ihren Sohn wiedersah. Auch für Harry würde es wichtig sein.

Obwohl, wenn er sich die beiden da so ansah so konnte würden sie wohl noch ein bisschen Zeit haben, bis Harry Interesse an seiner Mutter zeigt.

Sowohl Harry als auch Severus lagen friedlich schlafend auf jeweils einem Sofa. Lucius hatte seinen alten Freund selten so entspannt gesehen. Allein die Nähe zu seinem Gefährten schien ihm gut zu tun. Denn im Gegensatz zu Harry, der wahrscheinlich mehrere Bindungspartner hatte, gab es für Severus nur Harry. Würde er Ablehnung von Harry erfahren, würde er das wahrscheinlich nicht überleben.

Doch wie friedlich das ganze auch aussah. Er musste es nun zerstören. Es gab bald Abendessen und er wollte Harry da Narzissa und Draco vorstellen. Tom und Sirius würden erst morgen kommen, damit es nicht zu viel für den Gryffindor wurde.

„Wie lange hattest du noch vor mich anzustarren?“ Lies plötzlich Severus verlauten.

„Oh, ich war kurz in Gedanken und habe nicht bemerkt, dass du wach geworden bist. Sev es ist schon halb sechs. Ich dachte es wäre gut noch vor dem Abendessen Harry mit Narzissa und Draco bekannt zu machen. Dann können wir ganz in Ruhe essen.“

„Da magst du recht haben. Dann werd ich unsere kleine Schlafmütze mal wecken. Harry...aufwachen. Es ist schon spät oder willst du mit leerem Magen ins Bett gehen?“

Verschlafen rieb sich Harry über seine Augen. Er war immer noch müde und sein eigenes Handeln verwirrte ihn. Der Grünäugige heulte doch sonst nicht vor anderen rum und überhaupt war das alles furchtbar peinlich gewesen. Hatte er sich doch wieder in die Arme von Lucius gefürchtet. Aber es war auch einfach nicht fair. Da wollte er aus freien Stücken sein Leben ändern und schon übernahm das wieder jemand anderes und was er wollte spielte keine Rolle Während Harry so nachdachte, schaute er sich etwas desorientiert um.

„Oh... ist es schon so spät?“ Der Gryffindor hatte nicht wirklich Lust jetzt etwas zu essen. Da musste er bestimmt mit Narzissa und Draco reden. Es war da doch viel schöner noch hier ein bisschen auf dem Sofa zu schlafen.

„Hey nicht wieder einschlafen. Komm Narzissa und Draco würden dich gerne mal sehen. Keine Angst. Lucius oder ich werden immer dabei sein. Bis zu deiner Umwandlung wird das wohl nötig sein, damit du keine Schmerzen bekommst. Also komm.“

>Was den für Schmerzen? Davon war aber vorhin keine Rede von Schmerzen.<

„Äh Professor Entschuldigung... was meinten sich mit Schmerzen. Ich hab doch gar keine?“

Wieder ziemlich verwirrt saß Harry einfach nur auf dem Sofa und bewegte sich keinen Zentimeter.

„Harry, dass ist etwas was wir dir noch sagen wollten. Bis zu deiner Umwandlung und wahrscheinlich auch noch kurz danach, wirst du die Nähe von einem nahen Verwandten oder...“

„Oder was, wessen Nähe hilft mir auch keine Schmerzen zu haben?“

„Die deines Gefährten.“

Ok jetzt hatten sie es ihm gesagt. Eigentlich wollten sie das noch etwas für sich behalten. Sie wussten nur zu gut, wie sein Verhältnis zu Severus war. Harry würde mit Sicherheit wissen wollen wer dieser Gefährte war.

„Aber hab ich den nur einen? Ich dachte es gäbe mehrere mögliche Bindungspartner, von denen sich man einen aussuchen kann. Gefährten haben doch nur Rassen wie Vampire, Werwölfe und so.“

>Verdammt. Woher weiß er plötzlich so viel. In der Schule machte er immer den Eindruck, als hätte er von nichts eine Ahnung.<

Severus und Lucius waren unruhig. Das konnte nicht gut gehen, wenn sie ihm jetzt schon sagten mit wem er sich binden sollte.

„Harry lass uns später darüber reden. Narzissa und Draco warten im Speisezimmer auf uns. Wir werden nach dem Essen noch mal in Ruhe reden, wenn du das möchtest.“

Damit verließen Lucius und Severus den Raum und ließen Harry wütend zurück. Schon wieder hielt man es nicht für nötig ihm zu sagen, was los war. Weil sie meinten es wäre besser für ihn. Was war denn so schlimm daran, dass er nur einen Gefährten anstatt mehrere hatte. Das war doch etwas Tolles. Oder etwa nicht?

Verwirrt und wütend ging er den anderen beiden dann noch nach. Wollte er sich schließlich nicht verlaufen, wenn er sie nicht mehr sah. Blöd war es trotzdem. Es hatte den Grünäugigen einige Zeit gekostet sich dazu zu entscheiden, sich nichts mehr von anderen Vorschreibern zu lassen, was mit seinem Leben zu tun hatte und jetzt war es doch wieder so. Wahrscheinlich würde Voldemort ihm nichts erlauben und wenn er sich nicht an die Regeln hielt was dann... wurde er dann gecrucio wie seine Diener?

Tolle Aussicht wirklich klasse. Vom Regen in die Traufe, wie man so schön sagt.

Nun vollends mies gelaunt lief der Gryffindor den beiden Slytherins hinterher, bis sie in eins der tausend Zimmer traten. Zumindest kam es Harry so vor als wären es tausend Zimmer. Er hatte schon längst die Orientierung verloren.

Als Harry ebenfalls den Raum betreten hatte und sich umsah, konnte er mehrere Stühle und einen großen Tisch sehen. Außer einem Kamin war nichts weiter in dem Raum. Also wurde es wohl nur zum Essen benutzt.

Am Tisch saßen bereits Narzissa und Draco Malfoy. Selbige erhoben sich, als sie die anderen bemerkten und kamen zu ihnen.

„Guten Abend Harry. Es ist schön, dass du hier bist.“ Begrüßte Narzissa den erstaunten Grünäugigen.

>Wow, die können ja echt nett sein wenn sie wollen. Aber wahrscheinlich ist das eh alles nur gespielt. Mal gucken wie Draco sich verhält. Ob er auch auf gut Freund macht?<

„Hallo Potter. Wie es scheint sind wir wohl Cousins. Deshalb mach ich dir das gleiche Angebot, wie am beginn des ersten Schuljahres. Schließlich werden wir jetzt auch viel miteinander zu tun haben. Freunde?“

Damit streckte der Malfoyerbe Harry die Hand entgegen. Der wusste nun nicht so recht, wie er darauf reagieren sollte. Hörte sich die Begründung des Grauäugigen doch nicht sehr überzeugend an.

>Wahrscheinlich ist es am besten, wenn ich erstmal mitspiele. Ich wird schon noch erfahren, was wirklich los ist. Die plötzliche Charakteränderung nehme ich denen nicht ab.<

„Gut lass es uns probieren. Freunde.“ Harry schlug in dir Hand von Draco ein. Auf diese Reaktion hin atmeten die Erwachsenen erleichtert aus. Wussten sie doch nur zu gut, dass sich die beiden Jugendlichen eigentlich nicht wirklich leiden konnten.

„So da, das nun geklärt ist würde ich sagen setzten wir uns an den Tisch. Tinky.“

Eine Haushelfe erschien, während sich die anderen sich bereits an den Tisch begaben. „Was kann Tinky für Master tun?“

„Lass das Abendessen jetzt servieren.“

„Sehr wohl Master.“

Kurz darauf erschien das essen, welches schweigend zu sich genommen wurde. Keiner schien so richtig zu wissen, wie er ein Gespräch beginnen sollte.

Harry saß unbehaglich auf seinem Platz und traute sich nicht so wirklich sich etwas zu nehmen. Bei den Dursleys durfte er das schließlich auch nicht. Da bekam er nur immer die Reste oder wenn sein Onkel nicht da war, dass was Petunia ihm brachte. In

Hogwarts nahm er sich zwar immer was er wollte, aber da war es etwas anderes. Der Grünäugige konnte noch nicht so ganz einschätzen, was seine neue ‚Familie‘ von ihm erwartete.

Also blieb er lieber nur sitzen und nahm sich nur von den Dingen ein bisschen, welche ihm gereicht wurden.

Severus beobachtete dieses Verhalten mit wachsender Sorge. Harry schien bei weitem seelisch nicht so gesund zu sein. Wie er es ihnen weiß machen wollte.

Er würde nach dem Essen mit ihm alleine sprechen. Auch musste ihm das mit der Gefährtensache noch beibringen. Besser heute als morgen. Er musste es schaffen Harrys vertrauen zu bekommen.

>Snape starrt mich die ganze Zeit schon so komisch an. Irgendwie hatte dieser Blick was...was...ach keine Ahnung. Aber es tut weh, warum...es ist doch nur Snape. Er hat mich immer beschimpft und verächtlich angesehen. Warum macht es mir jetzt was aus. Sind das etwa auch diese blöden Veelagene?<

Severus beobachtete mit Besorgnis, dass Harrys Augen stumpf wurden. Was war mit dem Jungen denn nun schon wieder. Reagierte er etwa... das konnte doch nicht sein. Der Grünäugige reagierte auf ihn als Gefährte. Es würde höchste Zeit mit ihm zu reden.

„Harry, wenn du fertig bist würde ich dir gerne dein Zimmer zeigen und kurz mit dir unter vier Augen reden.“

Verängstigt sah Harry seinen Professor an. Was kam wohl jetzt.

>Warum hab ich so Angst vor diesem Gespräch? Es wird schon nicht schlimmes sein. Snape hat mir in den letzten Jahren auch nie wirklich was getan. Aber was wenn... nein. Ach scheiße. Sind das etwa auch die Auswirkungen der Umwandlung? Warum kann mein Leben nicht einmal normal sein?<

Mit einem unguuten Gefühl im Bauch stand Harry dann auf und sah seinen Professor fragend an. Dieser verstand die Aufforderung und ging mit Harry aus dem Speisesaal raus.

Durch den Gang gingen sie nur ein kurzes Stück, bis sie in eine große Halle kamen. Die Eingangshalle wie Harry vermutete, da von hier aus Treppen ins obere Stockwerk führten.

Eine dieser Treppen ging der Slytherin hoch und bog dann in einen Gang ein. Die ganze Zeit sprach er kein Wort und das verunsicherte Harry nur noch mehr.

>Was konnte noch kommen, dass der Professor nur so ernst ist. Reicht es nicht, dass Voldemort mein Vater ist? Musste da noch mehr kommen. Andererseits war Snape hier der einzige, dem ich wenigstens ein bisschen vertraue. Hoffentlich war das kein Fehler.<

Plötzlich blieb der Tränkemeister vor einer der vielen Türen stehen.

„Das ist dein Zimmer Harry. Dir gegenüber ist das Schlafzimmer von Lucius und Narzissa und daneben das von Draco. Ich wohne direkt neben dir. Komm sie dir dein Zimmer an. Ich komme sofort wieder.“

Damit ließ der Tränkemeister Harry erstmal stehen und ging in sein Zimmer etwas holen.

Für einen Augenblick blieb der Gryffindor bewegungslos im Gang stehen. Ries sich dann aber zusammen und betrat sein neues Zimmer.

Harry staunte nicht schlecht. Dass Zimmer hatte die Ausmaße des Gryffindorschalfsaals.

Ein großes Himmelbett stand geradeaus an der Wand. Es hatte dunkelgrüne Vorhänge und war mit silbernen Ranken bestickt.

>Typisch Slytherin<

Trotzdem musste Harry zugeben, dass es sehr edel aussah.

Die Wände waren in einem angenehmen hellen Ton gehalten. Ein großes Fenster sorgte dafür, dass genug Licht herein viel und man gut an dem Schreibtisch arbeiten konnte, der neben dem Fenster stand.

Vor einem Kamin stand eine kleine Sitzecke mit einem Sofa und zwei Sesseln. Zwischen dem kleinen Couchtisch und dem Kamin lag ein weißer sehr flauschig aussehender Teppich.

Es gab auch noch einen Kleiderschrank und eine weitere Tür die wohl ins Bad führte. Alle Möbel waren aus einem dunklen, edel aussehenden Holz.

Nie hätte er gedacht, je ein solches Zimmer bewohnen zu dürfen. Vielleicht war es doch gar nicht so schlecht, mit den Malfoys verwandt zu sein.

So, war es nicht ganz so dramatisch. Das nächste Kapitel ist schon fast fertig und ich wird es wohl nächste Woche hochladen, dann müsste ihr nicht mehr so lange warten. Freu mich auf eure Meinung

Kapitel 6: Überraschend einfach

Es tut mir total Leid, dass es so lange gedauert hat, obwohl ich versprochen hatte schnell wieder zu posten. Die Uni hat meine ganze Planung völlig über den Haufen geworfen. Ich hoffe ihr könnt mir verzeihen.

@Kyuuu: Vielen Dank für deine Rewie. Ich hab mich gefreut.

So und nun geht es endlich weiter.

Und wenn er jetzt so darüber nachdachte, hatte er doch erreicht, was er wollte. Weg von Dumbledore und endlich bei jemanden, der ihm nicht alles verschwieg. Auch wenn die Bedingungen nicht so waren, wie Harry erhofft hatte. Voldemort als Vater, seine Mutter, die Schwester von Lucius Malfoy, zwangsverheiratet.

Wer wohl sein Gefährte war? Auch wenn es ein Schock war, eigentlich konnte es für ihn nur gut sein. Als magisches Wesen wurde er vom Gesetz geschützt und auch ein Gefährte konnte seinem Gegenstück nie etwas antun.

Das zumindest hatte Harry gelesen.

>Ob das alles wohl stimmt? Beschützt und geliebt werden?<

Wenn es so war, hatte die Sache nur einen Hacken für den Grünäugigen. Er wusste nicht wie er damit umzugehen hatte.

Ihm war durchaus bewusst, dass er viel würde lernen müssen. Wenn er bei seiner ‚Familie‘ gewesen war, hatte Harry immer nur arbeiten müssen. Liebe, Zuneigung oder nur das alltägliche Leben in einer Familie? Fehlanzeige.

Und jetzt wurde all das einfach von ihm erwartet. Der Gryffindor sollte sich einfach einfügen.

>Scheiße<

Wütend ließ sich Harry auf sein neues Bett fallen. Seine Stimmungsschwankungen gingen schon ihm selbst auf die Nerven. Wie sollte es da erst bei den anderen sein.

Ohne Vorwarnung krümmte sich der Grünäugige zusammen. Ein Schmerz in seiner Brust war die Ursache. Er zog sich durch seinen gesamten Körper und ließ Harry leise wimmern.

>Was um alles in der Welt ist nun schon wieder mit mir?<

Im Nachbarzimmer bemerkte Severus die Schwankungen von Harry. Er seufzte tief. Seine Magie hatte schon begonnen sich um den anderen zu kümmern.

Es blieb ihm keine Wahl.

Mit leicht zitternden Händen öffnete der Schwarzhaarige die unterste Schulblade seines Schreibtisches. Dort lag sie. Seine Familienkette. Das Symbol, welches Harry als seinen Gefährten kennzeichnen würde.

Es würde sein größter Schutz sein. Aber dafür musste er sie tragen. Und genau das würde ein langes Gespräch brauchen. Harry würde ihn niemals einfach so als Gefährten akzeptieren. Dafür war zu viel zwischen ihnen vorgefallen.

Plötzlich spürte Severus eine Veränderung. Irgendetwas stimmte mit Harry nicht. Schnell steckte er die Kette ein und rannte in das Zimmer des Grünäugigen.

Sofort war ihm klar, warum er dieses komische Gefühl gehabt hatte.

Harry lag zusammen gekrümmt auf seinem Bett.

>Verdammt. Ich war zu lange weg.<

Schnell ging Severus zum Bett und zog den Gryffindor in seine Arme.

Der begann sich sofort zu währen, hatte Harry doch genau gesehen, wer ihn da im Arm hielt. Doch Severus hielt ihn fest und nach einiger Zeit begann Harry ruhiger zu werden. Langsam, ganz langsam ließen die Schmerzen nach.

>Wie kann das sein...<

Dann fiel es Harry wie Schuppen von den Augen. Hatten sie nicht gesagt, dass er am Anfang Schmerzen haben würde, wenn er zu lange von Lucius, einem anderen Veela aus seiner Familie oder... oder von seinem Gefährten getrennt war?

>Heißt das etwas, dass Snape...<

„Nein, was... was soll das? Warum sie?“

Severus hatte es geahnt. Harry konnte eins und eins zusammenzählen. Nun waren all seine Pläne es ihm schonend beizubringen dahin.

„Harry bitte beruhige dich... ich wird versuchen es dir zu erklären.“ Dabei strich er ihm beruhigend über den Rücken.

Gegen seinen Willen entspannte der Körper des Grünäugigen und ließ sich gegen Snape sinken.

>Klasse... ganz super...warum immer ich?<

Als Severus das entspannen bemerkte, wurde auch er wieder ruhiger. So langsam begann die Situation ihm zu gefallen.

Severus war sich sicher, da wo Harry sich gerade befand, da gehörte er hin.

Sollte Harry sich gegen ihn entscheiden, würde es für sie beide Schmerzhaft sein. Ihre

Magie hatte sich schon zu viel genähert. Zwar waren sie noch nicht gebunden, aber wenn sich zwei Gefährten fanden begann die Magie sich sehr schnell auf den anderen einzupendeln.

Und Harry und Severus kannten sich nun schon einige Jahre. Sie selbst hatten es nie wirklich gespürt, da Harry einfach noch zu jung war, aber ihre Magie hatte es. Schon damals im ersten Schuljahr.

Das wurde Severus nun klar. Warum sonst hatte er immer und immer wieder sein Leben aufs Spiel gesetzt und das ohne zu zögern, um diesem kleinen Bengel das Leben zu retten. Er musste es einfach schaffen Harry zu zeigen, wie er wirklich war. Nur so hatten sie beide eine Chance auf ein glückliches Leben.

„Aber sie hassen mich doch und haben mich dir ganzen Jahre mies behandelt und...“

„und ich habe dir trotzdem immer und immer wieder das Leben gerettet und meines dabei auf Spiel gesetzt. Harry, auch wenn ich in der Schule manchmal unfreundlich zu dir war, hab ich dich nie ernsthaft angegriffen. Ich hab dich nicht anders behandelt als alle anderen, die nicht meinem Haus angehörten.“

Harry dachte darüber nach, was sein Professor ihm da gesagt hatte. Im Grunde stimmte es ja. Er war von Snape nie als was besonders behandelt worden. Eigentlich war er der einzige Lehrer gewesen, bei dem er keine Sonderstellung hatte. Außer vielleicht noch bei McGonagall. Aber wenn er was anstellte hat sie auch immer zu ihm gehalten und Ausnahmen gemacht.

Das war bei Snape nie der Fall gewesen und irgendwie hatte es immer besonders weh getan nur Verachtung in dessen Augen zu sehen. War die ganze Gefährten Sache der Grund für seine komischen Gefühle all die Jahre? Bei keinem Lehrer hätte es ihm was ausgemacht so behandelt zu werden. Aber bei Snape... manchmal nachdem sie wieder Streit hatten, hatte sich Harry Stundenlang zurückgezogen, damit die anderen nicht sahen, wie stark ihn das doch mitnahm.

„Aber warum sagen sie mir das erst jetzt. Wieso haben sie mir nicht ehr gesagt, dass ich ihr Gefährte bin. Dann... dann...“

Nun konnte Harry seine Tränen nicht mehr zurück halten. Die Gewissheit zu haben, dass er die ganzen Jahre nur so unter Snapes Attacken gelitten hatte, weil sie Gefährten waren, konnte er nicht verkraften.

Die Verachtung die Harry all die Jahre aus diesen schwarzen Augen entgegenblickte, hatte tiefe Wunden hinterlassen. Das war dieses Gefühl der Lehre gewesen, was er all die Jahre gespürt hatte und nie zuordnen konnte.

Severus war bestürzt.

>Hat Harry etwas all die Jahre schon gespürt, dass wir zusammengehörten. Das kann doch nicht sein. Wie weh muss ich ihm getan haben, als ich ihn immer wieder voller verachtung anblickte und ihn anschrie. Toll gemacht Severus, wirklich toll... Hättest du mal ein bisschen mehr auf deine Instinkte gehört, wäre das alles nicht geschehen.<

„Harry... bitte sieh mich an. Ich habe dich die ganzen Jahre nicht gehasst. Ich wusste nur nicht wie ich mit dir umgehen sollte. Ich reagierte komisch auf deine Nähe und habe es als Unfug abgetan, als besser auf meine Instinkte zu hören. Ich wollte mich so weit wie möglich von dir distanzieren, aber ich tat nie mehr als ich bei anderen Schülern getan hätte. Ich habe dich nie unfairer behandelt als die anderen.

Mir ist erst jetzt klar geworden, was mit mir los war. Vielleicht wollte ich es auch nicht wahr haben. Es tut mir Leid Harry, ich wollte dich nicht verletzen.“

Während er den letzten Teil sagte schaute Severus Harry intensiv in diese wunderschönen Smaragdgrünen Augen. In seinem Blick lag all die Zuneigung, die er für den kleinern empfand.

Harry dagegen sah seinen Professor nur ungläubig an. Konnte es wirklich wahr sein. So lange bewunderte Harry diesen Mann schon. Sollte er wirklich zu ihm gehören dürfen?

Ein Leuchten breitete sich in seinen Augen aus und auch Harry begann von ihnen heraus zu strahlen. Man konnte es nicht wirklich sehen, aber spüren, wie seine Seele heil wurde.

Endlich war er zu Hause angekommen.

Severus bemerkte die Veränderung und auch bei ihm blühte ein Teil seiner selbst auf, denn er verloren geglaubt hatte. Was er nie zu hoffen geglaubt hatte war geschehen. Er hatte einen Gefährten gefunden.

Langsam, ganz langsam näherten sich ihre Gesichter. Hauszart berührten sich ihre Lippen. Beide durchzuckte etwas, als hätte sie ein Blitz getroffen. Das ließ sie beide leicht auseinanderfahren. Doch sofort zog Severus Harry wieder näher zu sich und lächelte ihn glücklich an.

„Du gehörst jetzt zu mir,“ hauchte Severus Harry liebevoll ins Ohr. Harry, der von dem kurzen Kuss noch leicht rote Wangen hatte, errötete noch ein bisschen mehr.

Das hatte noch nie jemand zu ihm gesagt. Es war ein wunderschönes Gefühl. Zufrieden mit sich und der Welt, zumindest für diesen Augenblick, dämmerte er langsam weg.

Severus der das zu süß fand, musste dies allerdings zu seinem eigenen enttäuschen verhindern.

„Harry. Schlaf bitte noch nicht ein. Ich habe noch etwas für dich danach kannst du auch schlafen.“

Aus müden sah Harry seine Gefährten an, während jener etwas aus seiner Umhangtasche zog.

Es war eine wunderschöne Kette die als Anhänger ein schwarzes Einhorn hatte.

„Dies ist mein Familienwappen. Ich möchte, dass du es trägst. Es kennzeichnet dich als

meinen Gefährten und schützt dich. Es sind auch Zauber darin eingewebt, die es mir erlauben jederzeit zu dir zu kommen, wenn du in Gefahr bist.“

Stunend betrachtete Harry die Kette. So etwas Wertvolles sollte er tragen. Vor Rührung liefen ihm wieder er paar Tränen aus den Augen.

„Die ist wirklich für mich?“

„Ja das ist sie. Und ich möchte, dass du sie immer trägst.“

Severus öffnete den Verschluss der Kette und legte sie dem Grünäugigen um den Hals. Sie stand ihm ausgezeichnet.

Harry war immer noch ganz fasziniert von der Kette und betrachtete sie, während er an Severus gelehnt da saß. Immer öfter vielen ihm die Augen zu.

„Du solltest jetzt schlafen Harry. Die Kette wird auch morgen noch da sein.“ Liebevoll lächelte Severus ihn an und löste sich von ihm.

Harry gefiel das gar nicht gut, wieder allein zu sein.

„Kannst du nicht hier bleiben?“

Severus lächelte über die Frage. Natürlich bleibe ich. Ich möchte nicht, dass du wieder Schmerzen bekommst. Ich gehe mich nur schnell umziehen. Du kannst dich in der Zeit schon mal fertig machenn.“

„Ok.“ Damit stand Harry auf und war auch schon im Bad verschwunden. Severus konnte ob dieses Verhalten nur lächeln.

>Das hat doch alles besser geklappt als erwartet.<

So ich hoffe es hat euch gefallen. Ich weiß leider nicht wie schnell ich wieder zum schreiben komme, weil die Uni mich ziemlich auf trapp hält. Ich hoffe ihr verzeiht mir.

Kapitel 7: Erste Schritte

Es tut mir total Leid, dass ich so lange nicht mehr hochgeladen habe. Ich bin nur ziemlich im Stress mit der Uni und das wird sich bis Mitte August auch nicht viel ändern. Ich versuche aber auf jeden Fall noch ein Kapitel in der Zeit zu schreiben und werd danach auch wieder regelmäßiger posten. Seid bitte nicht böse

Lg Tingi

„Wie meinst du, nimmt Harry die Sache mit Severus auf?“

„Ach Liebling mach dir nicht so viele Gedanken, es wird schon alles gut gehen.“
Lucius nahm seine Frau liebevoll in den Arm. Er wollte ihr nicht zeigen, dass auch er sich große Sorgen um Harry machte.

Nicht nur Severus war aufgefallen wie unsicher sich Harry zu fühlen schien. Nie hatte der Junge selbstbewusst zu sein. Die kleinsten Dinge schienen ihn zu verunsichern. Wie sich einfach das vom Tisch zu nehmen, was er essen wollte.

„Es wird schon. Harry braucht nur Zeit. Und die können wir ihm geben, wenn seine Umwandlung vorbei ist. Meiner Schwester habe ich schon geschrieben. Sie wird auch nicht lange auf sich warten lassen. Zu wird Harry wohl am schnellsten Vertrauen fassen können, schließlich hat sie ihm nie etwas Schlimmes angetan.“

„Ich weiß nicht Lucius. Allein die Sachen die vor und kurz nach seiner Umwandlung noch auf ihn zukommen. Ich hoffe Severus schafft es zu ihm durch zu kommen.“

„Das werden wir wohl frühestens morgen erfahren. Lass uns ins Bett gehen. Der Tag war lang und anstrengend. Und wir werden unsere Kraft die nächste Zeit noch brauchen.“

In einem anderen Teil des Hauses betrat Severus wieder Harrys Zimmer und sah seinen kleinen Schatz am großen Fenster stehen. Gedankenverloren schaute er auf das Weite Grundstück der Malfoys. So leise wie möglich wollte Severus sich ihm nähern. Doch als er nur noch ein paar Schritte von ihm entfernt war, drehte Harry sich zu ihm um und lächelte glücklich.

Der Schwarzäugige blieb stehen und auch auf seinem Gesicht bereitete sich ein lächeln aus. Endlich fühlte er sich ganz. So lange hatte er auf seinen Gefährten gewartet.

„Komm lass uns schlafen gehen.“

Eine Hand nach Harry ausstreckend wartete bis der Gryffindor zu ihm kam. Der rührte sich jedoch erst mal nicht und eine leichte Röte breitete sich auf seinem Gesicht aus.

Da viel Severus ein, wie komisch es für den Jungen sein musste. Er war wahrscheinlich noch nie mit einem anderen Mann zusammen gewesen.

„Ich...“

„Harry du brauchst keine Angst zu haben. Ich werde dir nichts tun.“

Immer noch unsicher kam Harry zu Severus und schien den Boden sehr interessant zu finden.

Ganz sanft hob Severus das Kinn von dem Grünäugigen und schaute ihm tief in die Augen.

Auch Harry war ganz versunken in diese schwarzen Obsidiane. Weswegen hatte er gerade noch mal gezögert diese wunderbare Nähe des Mannes zu spüren.

Ganz langsam näherte Severus sich Harry Gesicht und legte seine Lippen sanft auf die seinen Gegenübers. Diesmal unterbrachen sie den Kuss nicht gleich sondern Severus begann ihn zu vertiefen und den Gryffindor zu verführen.

Erst als ihnen beiden die Luft ausging unterbrachen sie den Kuss. Liebevoll strich Severus Harry über die leicht geschwollenen Lippen.

Vorsichtig schloss er den Junge in seine Arme und trug ihn zum Bett.

Sanft ließ er ihn in die Kissen gleiten und legte sich zu ihm. Dann breitete er noch die Decke über sie beide.

„Schlaf mein kleiner Engel.“

Zufrieden kuschelte Harry sich weiter in die Kissen und als Severus sich auch richtig hingelegt hatte kuschelte er sich auch noch an den starken Oberkörper des anderen. Noch nie in seinen Leben hatte er sich so sicher gefühlt.

Severus beobachtete Harry noch so lange bis der ruhig und gleichmäßig atmete. Erst dann schloss auch er die Augen und glitt sanft ins Reich der Träume.

Am nächsten morgen wurde Severus geweckt, weil irgendwas über sein Gesicht strich. Verwirrt öffnete er die Augen und musste erst einmal blinzeln, weil die Sonne in das Zimmer schien und er geblendet wurde.

„Tut mir Leid ich wollte dich nicht wecken.“

Mit einem Lächeln schaute er zu Harry und sah, dass sein kleiner leicht rot im Gesicht war. Anscheinend war es ihm peinlich, bei seinen Erkundungen erwischt worden zu sein.

„Ich wurde noch nie auf eine so schöne Weise geweckt. Und ich hab schon lange nicht mehr so gut und lange geschlafen. Und wie geht es dir?“

„Gut. Danke...“

Zärtlich strich er Harry durch die schwarzen strubbligen Haare. Dann zog er ihn auf seine Brust und gab ihm einen tiefen Kuss. Sie wurden unterbrochen, als es an der Zimmertür klopfte. Genervt unterbrach Severus den Kuss und auch Harry schien damit gar einverstanden zu sein.

„Harry, dass Frühstück ist fertig. Kommst du bitte runter in den Salon?“

Angesprochener gab nur undefinierbare Laute von sich, aber anscheinend schien das seinem Patenkind Antwort genug zu sein. Severus hatte den Störenfried eindeutig als Draco identifiziert.

„Komm dann lass uns mal aufstehen.“

„Will nich.“ Nuschelte der Gryffindor nur an Severus Brust und kuschelte sich wieder zu Recht. Nicht bereit auch nur einen Millimeter weit von seiner Momentanen Position zu weichen.

„Die anderen werden aber ganz schön traurig sein, wenn wir da nicht auftauchen.“

„Wirklich? Ist es ihnen nicht lieber, wenn ich gar nicht da bin?“

Daher wehte also der Wind. Severus hatte sowas schon befürchtet. Da wartete ein ganze schönes Stück arbeit auf ihn.

„Harry sieh mich an. Das da unten ist deine Familie. Sie sind überglücklich dich wieder zu haben und keiner von ihnen will dich wieder verlieren. Ich weiß dass es die schwerfallen wird es zu verstehen. Aber versuch dich ihnen ein bisschen zu öffnen. Keiner wird dir hier je was böses tun. Und nun komm.“

„Bleibst du die ganze Zeit bei mir?“

Bei dieser Frage konnte Severus nur lächeln. Da hatte er sich ja eine kleine Klette eingefangen. Aber was sollte es. So konnte er immer auf ihn Acht geben.

„Natürlich. Ich gehe mir nur schnell was zum anziehen holen. Ich komme gleich wieder und dann gehen wir zusammen frühstücken. In Ordnung.

Ach und noch was. Lucius hat einige von Dracos alten Sachen in deinen Schrank legen lassen. Damit du nicht mehr diese schrecklichen Lumpen tragen musst, bis wir die was Neues besorgt haben.“

Harry nickte nur und ging zum Schrank und sah sich die Sachen genau an. Sie schienen fast nicht getragen zu sein. So feine Sachen hatte er noch nie besessen. Mit einem lächeln auf dem Gesicht suchte er sich eine schwarze enge Jeans und ein grünes Hemd raus, nahm sich noch Unterwäsche und ging damit ins Bad und stellte sich erstmal unter die warme Dusche.

>Wie sich alles in so kurzer Zeit verändert hat. Irgendwie kann ich das noch gar nicht fassen. Und das mit Sev... all die Jahre war er nur mies und gemein und plötzlich kann er so unglaublich einfühlsam sein. Aber wenn das stimmt, was alles in den Büchern

stand, dann macht er sich wahrscheinlich ziemliche Vorwürfe, für das was alles geschehen ist.

Und wenn heute Abend mein Vater kommt... Vater es fühlt sich so seltsam alles an. Als wenn all die unterdrückten Gefühle der letzten Jahre aus mir ausbrechen wollen. Am liebsten würde ich mich mit Sev in ein Zimmer einschließen und warten, bis sich alles wieder beruhigt hat.

Wenn man meine Mutter auch noch kommt, werden sie und mein Vater bestimmt viel zu besprechen haben. Da stör ich eh nur wieder. Und Sev wird es bestimmt auch auf die Nerven gehen, wenn ich die ganze Zeit bei ihm bin.

Jetzt hab ich endlich eine Familie... aber es ist alles noch komplizierter als vorher. Hoffentlich erwarten sie nicht irgendwas von ihm was er nicht erfüllen kann. Was wenn es so ist und sie mich dann wieder verstoßen. Könnte ich den erneuten Verlust verkraften. Vielleicht, wenn Sev bei mir bleiben würde. Aber der würde nicht seine langjährigen Freunde für ihn verlassen, oder?<

So tief in Gedanken bemerkte Harr gar nicht, wie lange er schon unter der Dusche stand. Erst als er wieder einziehen in der Brust spürte, wurde er sich bewusst, dass er ganz schön getrödelte hatte. Schnell duschte er sich den letzten Schaum aus den Haaren und trocknete sich schnell ab. Schnell noch die Haare gekämmt, Zähne geputzt und die neuen Sachen angezogen und schon war er fertig.

Mit etwas viel Schwung öffnete Harry die Badezimmertür und stolperte ins Zimmer... Nur um direkt in den Armen des Tränkemeisters zu landen, da der sich langsam Sorgen gemacht hatte, wo sein Schatz den so lange blieb.

„Langsam... nicht das du dir noch wehtust.“ Lächelnd nahm Severus den Grünäugigen fester in die Arme und küsste ihn innig. Er war eigentlich nie ein anhänglicher Mensch gewesen. Aber seinen Gefährten zu lieblosen gab ihm eine unglaubliche Zufriedenheit.

„Tut mit Leid. Ich hab mich ein bisschen verträdelte.“ Scheu sah Harry seinen Gefährten an. Es war komisch zu wissen, dass man zu jemandem gehören sollte.

„Dann lass uns mal zu den anderen gehen, nicht das die noch einen Suchtrupp losschicken.“

Lächelnd nahm Severus den Grünäugigen bei der Hand und zog ihn so mit nach unten. Aus dem Esszimmer waren schon die Stimmen der anderen Bewohner zu hören. Ohne weiter zu zögern öffnete der Tränkemeister die Tür und trat mit Harry an der Hand in das Zimmer.

Die Anwesenden Personen unterbrachen ihr Gespräch, als sie die Tür hörten. Narzissa musste lächeln, als sie das Bild der beiden sah.

So ausgeglichen hatte sie Severus schon sehr lange nicht mehr gesehen. Eigentlich hat er nie eine solche Ruhe ausgestrahlt.

Lucius wollte im ersten Moment seinen Augen nicht trauen. Doch dann musste auch er lächeln. Anscheinend hatten sie sich umsonst Sorgen gemacht, dass Harry ablehnen

würde.

„Guten morgen Harry. Ich hoffe du hast gut geschlafen?“

Unsicher sah Harry Mal... Lucius, seinen Onkel an. So ganz geheuer war ihm das Ganze immer noch nicht. Zwar spürte er, dass keine Gefahr von den Anwesenden Personen ausging. Aber ganz vertrauen konnte er ihnen trotzdem noch nicht. Waren sie doch Jahrelang Feinde gewesen. Und die Sache mit dem Aussetzer... daran wollte er gar nicht denken. Das war ja so was von peinlich.

Als er merkte, dass er immer noch nicht geantwortet hatte, beeilte Harry sich, dass schnell nachzuholen.

„Äh ja... ich hab gut geschlafen.“

„Komm wir haben hier lang genug rumgestanden. Ich habe jetzt Hunger.“

Damit zog Severus den Jüngeren mit zu Tisch und bugsierte ich auf einen der Stühle, um sich dann direkt neben ihn zu setzte.

„Na dann lasst es euch mal schmecken.“ Eröffnete Narzissa das gemeinsame Frühstück und alle begannen sich etwas auf ihre Teller zu packen.

Nur Harry blickte unsicher auf den Tisch und wusste nicht so recht, was er sich nehmen durfte und was nicht.

Severus der die Unsicherheit des Grünäugigen bemerkte schnappte sich kurzerhand seinen Teller und schmierte ihm ein Brötchen mit viel Marmelade. In Hogwarts hatte das der Junge auch immer gegessen. Als der Tränkemeister damit fertig war, stellte er den Teller wieder vor den Jungen und wurde mit einem dankbaren lächeln belohnt. Schnell schnappte er sich noch die Kanne mit dem Kaba und schüttete diesen in Harrys Tasse.

>Da wird noch ein Menge Arbeit auf uns zu kommen. Ach Kleiner. Warum hast du nur nie um Hilfe gebeten. Dann hätten wir dir so vieles ersparen können.<

Gedankenverloren sah Severus Harry beim Essen zu und macht sich immer größere Sorgen. Der Junge kam mit der Momentanen Situation kaum klar. Wie sollte das erst werden, wenn heute Abend sein Vater und in den nächsten Tagen auch noch seine Mutter hier auftauchen würden?

Da wird er wohl viel Überzeugungsarbeit leisten müssen, den Jüngeren überhaupt dazu zu bewegen sich seinen Eltern zu zeigen. Hoffentlich geht das alles gut aus.

So, dass war es auch leider schon wieder. Im nächsten Kapitel, wird Harry dann seinen Vater kennenlernen.

Ich würde mich über eure Meinungen freuen. Bis zum nächsten Kapi!

